

Fernweh im Frühling

Wenn die Natur erwacht und zu blühen beginnt, sehne ich mich ins Gartenparadies England. Schöner geht's nicht.

Text: Ulrike Herzog

Oh, to be in England/Now that April's there – so sehnsuchtsvoll beginnt Robert Brownings Gedicht „Home-Thoughts, from Abroad“. Der Brite schrieb die Zeilen, als er in Italien lebte. Nichts gegen Bella Italia, aber auch mich packt im Frühling die England-Sehnsucht besonders intensiv. Jetzt finde ich die Inselnatur am eindrucksvollsten: Blumen erleuchten mit ihren Blütenkelchen die

Wiesen und Wälder, von den Hauswänden fällt der Blauregen wie ein Wasserfall herab und an den Zäunen unzähliger Cottage-Gärten klettert langsam die Kapuzinerkresse empor. Selbst in dicht bebauten Metropolen wie London grüßen uns Frühlingsboten an Häuserfassaden, Mauern und in Hinterhöfen. Die Briten sind einfach ein Volk der Gärtner. Sie sind mit

einem milden Klima gesegnet, das Pflanzen wunderbar gedeihen lässt. Es ist ihnen eine Herzensangelegenheit und das spürt man in vielen verträumten Privatanlagen und öffentlichen Parks. Ich verlasse England nie, ohne nicht mindestens einen Garten besucht zu haben. Das Paradies von Sissinghurst Castle, das die Autorin Vita Sackville-West ab 1930 schuf, hat mein Herz im Sturm erobert.

Ein grüner Traum, der nie schöner ist als von April bis Juni. Stundenlang kann man zwischen Rosenranken, symmetrisch angeordneten Beeten, Bäumen und Bächen spazieren. Doch wie lässt sich die Sehnsucht nach dem blühenden Großbritannien auch ohne eine Reise dorthin stillen? Mein Trick: Filme wie „Der wunderbare Garten der Bella Brown“ gucken. ♦



LENZLIEBE Nirgendwo blüht es herrlicher als in Südengland.